

Gutes Risikomanagement ist alles: Überlebensnotwendigkeit, Wettbewerbsvorteil und Pflicht! Risikomanagement schafft einerseits die Sicherheit dafür, dass eine Unternehmung ausreichend Risiko nehmen kann und damit in der Lage ist, notwendige Erträge zu generieren. Und soll andererseits natürlich sicherstellen, dass nicht dieses eine Mal zu viel Risiko genommen wird und alles ein abruptes Ende nimmt ...

Gegenstand dieses Essentials sind Unternehmensanleihen bzw. die Fragestellung, was bei einem Investment in Unternehmensanleihen alles schief gehen kann. Dabei trifft das hier zu sagende natürlich nicht nur auf Unternehmensanleihen und keinesfalls allein auf eben diese in einer engen Abgrenzung, d. h. ohne Finanzwerte (Anleihen von Kreditinstituten oder Versicherungen) zu. Stattdessen geht es hier letztendlich um die Risiken von „Spreadprodukten“, d. h. Anleihen, die eine bonitätsbedingte Risikoprämie (Credit Spread) über einer als risikofrei erachteten Zinskurve haben. Risikofrei bezieht sich in diesem Zusammenhang natürlich allein auf die Bonität, nicht auf Durationsrisiken. Als solche risikofreie Zinskurve oder Benchmark werden dabei je nach Währung beispielsweise Bundesanleihen oder Treasuries oder aber Swaps herangezogen. Die Mehrrendite über der risikofreien Zinskurve bzw. Benchmark wird in Folge dessen oft auch als Benchmark-Spread bezeichnet.

Die Gliederung dieses Essentials orientiert sich an den relevanten Risikoarten: Im folgenden Kap. 2 geht es zunächst um Kreditrisiken, streng genommen um Migrationsrisiken. Gegenstand von Kap. 3 sind dann Marktpreisrisiken, insbesondere Credit Spread-Risiken. In Kap. 4 wird kurz auf einige andere, hier nicht umfänglicher betrachtete Risikoarten eingegangen, bevor in Kap. 5 ein abschließendes Fazit gezogen wird.

Risiken von Unternehmensanleihen und ihre
Quantifizierung

Antworten auf Fragestellungen aus der
Beratungspraxis bei Kreditinstituten

Ramming, M.

2015, VII, 29 S. 6 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-08016-7